

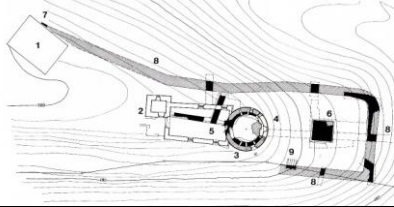

Burgen im Linthgebiet




20 wirkliche und 16 angebliche* Wehrbauten zwischen Rapperswil / Pfäffikon und Schwanden (insgesamt 36 Burgen)


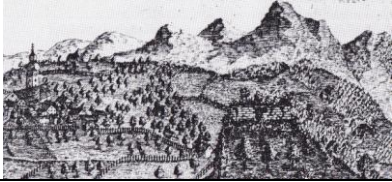


Verzeichnis, erstellt von:

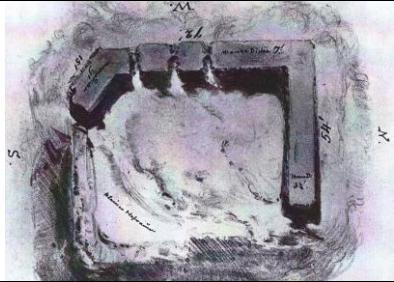
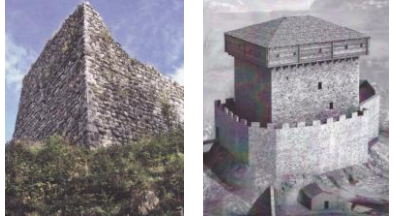


Dr. Stefan Paradowski, Agentur für Kunst- und Regionalgeschichte, Wangen SZ
(Februar 2019)



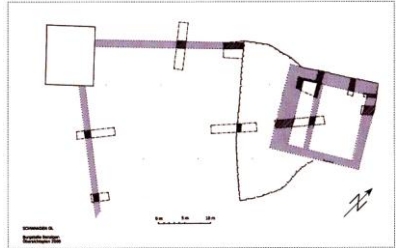
Nr.	Name / Ort	Bild	Gründung / Zweck	Bewohner / Sitz	Zerstörung / Aufgabe	Bemerkung	Literatur
1	Grynau Tuggen SZ		Bau erfolgte im frühen 13. Jahrhundert durch die Grafen von Rapperswil zur Sicherung des Übergangs über den Fluss Linth, Grynau-Turm entspricht einem Bergfried	Gehörte Grafen von Rapperswil, von Habsburg-Laufenburg und von Toggenburg	Nach Tod des letzten Grafen von Toggenburg schenkten dessen Erben 1437 die Burg dem Stand Schwyz	Turm ist erhalten geblieben, wurde lange fälschlicherweise für einen römischen Wachturm gehalten	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk March – 1989, S. 434-440
2	Reichenburg Reichenburg SZ					Pfarrkirche (1897 errichtet) auf Burghügel mit Steinen aus Burggemäuer	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk March – 1989, S. 320
3	Mülenen Schübelbach / Tuggen SZ		Wasserburg, erste Bauphase um 1100	Sitz von Ministerialfamilie	Manche Autoren eine Zerstörung der Burg durch die Eidgenossen, gelangte Ende 15. Jahrhundert in bäuerliche Hand	Dürrtige archivalische Überlieferung, insgesamt 5 Bauphasen, Grabungen 1968/69, heute ist Areal von der Autobahn A3 überdeckt	Die Wasserburg Mülenen – Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz – Heft 63, 1970
4*	Brestenburg Schübelbach SZ					Keine archivalischen und archäologischen Nachweise	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk March – 1989, S. 347/348

5	Ruchenstein Galgenen SZ			Als Vertreter der Ministerialen in Rapperswiler Diensten erscheint 1253 Ritter «R. de Ruchenstein»		Es wurden Spuren einer Burgstelle gefunden	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk March – 1989, S. 138
6	Johannisburg Altendorf SZ		Befestigungsanlage etwa um die Mitte des 11. Jahrhunderts erbaut, wird ursprünglich «Rapperswile», später «Alte Rapperswile» genannt	Stammväter der Rapperswiler	Burgenbruch 1350: wurde von den Zürichern zerstört	Kapelle St. Johann steht anstelle der zerstörten Burg	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk March – 1989, S. 71/72
7*	Äbnet (Steinegg) Altendorf SZ					Keine gesicherten archäologischen Befunde	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk March – 1989, S. 72
8*	Im Tal Altendorf SZ					Keine gesicherten archäologischen Befunde	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk March – 1989, S. 72/73
9*	Muschelberg Altendorf SZ					Keine gesicherten archäologischen Befunde	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk March – 1989, S. 73
10*	Rambach Altendorf SZ					Keine gesicherten archäologischen Befunde	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk March – 1989, S. 73
11*	Steinbruch Altendorf SZ					Dafür fehlen jegliche Anhaltspunkte	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk March – 1989, S. 77
12	Weissenburg (Schlossurm) Pfäffikon SZ		Mitte des 13. Jahrhunderts liess der Einsiedler Abt Anselm von Schwanden den heutigen Schlossurm bauen zur Abwehr feindlicher Angriffe und zum Schutz der Einkünfte aus den Klosterländereien	Da die Anlage wiederholt auch als Abtsresidenz dienen musste, wurden unter der Leitung von Abt Burkhard von Weissenburg zu Beginn des 15. Jahrhunderts Wohnbauten bei der Turmanlage errichtet. Von nun an wurde das Schloss die «Weissenburg» genannt.	Als 1789 die Franzosen in die Eidgenossenschaft einmarschierten, wurde Anlage beschädigt und dem Zerfall überlassen. Klostergüter wurden zum Nationalbesitz erklärt, bevor sie in der Mediationszeit an Einsiedeln zurückgegeben wurden.	Turm dient heute als Veranstaltungsort für diverse kulturelle Anlässe	http://www.burgenwelt.org/schweiz/pfaeffikon/object.php

13	Schloss Rapperswil Rapperswil SG		Gründung der Stadt Rapperswil dürfte um 1200 erfolgt sein, Stadt und Burg werden 1229 erstmals urkundlich erwähnt. Stammburg lag bei Altdorf, «Rapperswile» genannt.	Sitz der Grafen von Rapperswil	Wurde 1350 von den Zürchern zerstört, Herzog Albrecht von Österreich liess kurz darauf Schloss und Stadt wieder aufbauen	Burg/Schloss ist erhalten geblieben, wurde immer wieder umgenutzt	Geschichte des Schlosses Rapperswil, Schriftenreihe des Heimatmuseums Rapperswil, Nr. 14, 1993
14	Burg Uznach Uznach SG			Im Besitz der Grafen von Toggenburg		Mauerreste vorhanden	
15	Uznaberg Uznach SG		Als relativ gesichert gilt der Bau eines Palas um 1200	Neben der Burg in der Stadt besaßen die Grafen von Toggenburg die Burg Uznaberg, die als uneinnehmbar galt	Soll 1267 oder 1268 von Zürcher Truppen unter dem Kommando von Graf Rudolf von Habsburg zerstört worden sein	Erhalten sind Reste der Ringmauer	http://www.burgenwelt.org/schweiz/uznberg/object.php
16*	Bürglen Uznach SG					Gegenüber Uznaberg: Mauerreste angeblich von Jakob Grüniger 1941 sondiert, ansonsten kein Nachweis	(Mitteilung von E. Widmer, St. Gallenkappel, Mail 28.06.13)
17*	Chastel Eschenbach SG					Nur mündliche Überlieferung	http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D1367.php
18*	Diemberg Eschenbach SG					Eine Burg der Ministerialen von Diemberg ist nicht nachgewiesen	http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D1367.php
19*	Uetliburg Gommiswald SG					Weder archivalisch noch archäologisch nachgewiesen	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk Gaster – 1970. S. 92/93
Nr.	Name / Ort	Bild	Gründung / Zweck	Bewohner / Sitz	Zerstörung / Aufgabe	Bemerkung	Literatur

20	Bibiton Kaltbrunn SG		Wurde vermutlich im 13. Jahrhundert von Grafen von Rapperswil erbaut, die als Kastvögte des Klosters Einsiedeln in dieser Zeit in der Linthebene mehrere Wehrbauten errichteten, darunter auch Grynau	War im 14. Jahrhundert Sitz von Lehensträgern der Grafen von Toggenburg. Bis 1393 lebten auf Bibiton die österreichischen Edlen von Bruchi. Im Anschluss wurde die Burg Sitz der Meier von Kaltbrunn (15. Jahrhundert).	Wurde möglicherweise 1444 im Alten Zürichkrieg zerstört und im 15. Jahrhundert aufgegeben	Mauerreste vorhanden	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk Gaster – 1970, S. 129/131
21	Wandelburg Benken SG			Nach 1263 Sitz habsburgischer Vögte	Zerstörung vielleicht in der Zeit der Schlacht bei Näfels (1388) durch die Schwyzer	Mauerreste noch im 19. Jahrhundert, heute keine mehr	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk Gaster – 1970, S. 51/52
22*	Weesenburg Weesen SG					Kein archäologischer Nachweis	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk Gaster – 1970, S. 379
23*	Chapfenberg Weesen SG					Kein archäologischer Nachweis	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk Gaster – 1970, S. 379
24*	Bühl Weesen SG					Kein archäologischer Nachweis	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk Gaster – 1970, S. 379
25	Strahlegg Amden SG		Diente den Habsburgern vor 1388 als Vorposten gegen die Eidgenossen		Wurde anlässlich der Schlacht bei Näfels von den Glarnern erobert und zerstört	Bei Ausgrabungen wurden röm. Keramikfragmente gefunden, mittelalterliche Anlage auf Basis eines römischen Wachturmes (15 v. Chr.)	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk Gaster – 1970, S. 32/33
26	Niederwindegg Schänis SG		Wird in zeitgenössischen Quellen nie Niederwindegg genannt, sondern nur Windegg, ist möglicherweise 1357 und 1384 unter Vogt Egolf von Ems ausgebaut worden	Im Besitz der Habsburger, Sitz habsburgischer Gefolgsleute, Amtssitz des jeweiligen Herren des Gasterlandes	Zerfiel im Laufe des 15. Jahrhunderts, diente 1486 möglicherweise als Steinbruch für den Turmbau der Stiftskirche Schänis	Anlässlich von Sondierbohrungen 1955 Vermutung, dass hier ein römischer Wachturm gestanden hat	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk Gaster – 1970, S. 267-269

27	Oberwindegg Niederurnen GL		Ringmauerburg (ohne Bergfried)	Im Besitz der Habsburger, Sitz habsburgischer Gefolgsleute	Dürfte zwischen 1250 und 1300 aufgegeben worden sein	Mauerreste 1910 einbezogen in Bau eines schlossähnlichen Restaurants	Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins – Glerner Burgen – Band 15, Heft 2, 2010
28	Vorburg Oberurnen GL		Vermutung liegt nahe, dass Vorburg gegen Ende des 13. Jahrhunderts als habsburgisches Verwaltungszentrum gegründet wurde	«Edelknechte von Uranum» Bewohner bis 1351, in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts die «Stucki» als habsburgi- sche Untervögte, Vorburg war etwa 300 Jahre bewohnt	1386 eroberten Eid- genossen das Habs- burger Städtchen Weesen, Glarner könnten in dieser Zeit Oberwindegg bzw. Vorburg zerstört haben	Bedeutendste Burgruine im Glarnerland	http://www. provorburg.ch/ www.provorburg. ch/Wilkommen. html
29	Burg Näfels Näfels GL		Wehranlage, erstellt vor 1351, vermutlich habsburgi- scher Hauptstützpunkt	Wahrscheinlich Wohnsitz der ab 1240 erwähnten Herren von Näfels.	Wohl 1352 Zerstörung durch Glarner. Diese traten 1352 dem Bund der Eidgenossen bei. Da gegnerische Straf- aktionen zu erwarten waren, bauten sie eine Letzi (vor 1388).	1675 begann der Kapuzinerorden auf dem Näfelser Burghügel mit dem Bau einer Klosteranlage (1677 vollendet)	http://www. burgenwelt.org/ schweiz/naefels1/ object.php
30*	Vennen Mollis GL		Kleine Burg	Stammsitz des freien Geschlechts der Vennen		Weder archiva- lisch noch archäo- logisch nachge- wiesen	(Mitteilung von Karin Marti-Weis- senbach, Engi GL, Mail 06.11.18)
31	Bürglen Netstal GL		Fluchtburg / Wallburg		Dürfte zwischen 1250 und 1300 aufgegeben worden sein, wahr- scheinlich hat die Letzimauer in Näfels solche dörfliche Refu- gien obsolet gemacht	Unbekannte Zeitstellung, Reste einer Trockenmauer erhalten	Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins – Glerner Burgen – Band 15, Heft 2, 2010 / https:// www.pronetstal.ch

32	Ober-Büelen Netstal GL		Turmburg	Soll mutmasslich Sitz einer gleichnamigen Rittersfamilie gewesen sein	Wurde vielleicht gleichzeitig mit dem Bau der Letzi von Näfels aufgegeben	Burghügel, keine nennenswerten Überreste	Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins – Glarner Burgen – Band 15, Heft 2, 2010 / https://www.pronetstal.ch
33*	Bürgli Glarus		Fluchtburg		Weder urkundlicher noch archäologischer Nachweis	Weder archiva-lisch noch archäo-logisch nachge-wiesen	Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins – Glarner Burgen – Band 15, Heft 2, 2010
34*	Schwändi Schwändi GL					Weder archiva-lisch noch archäo-logisch nachge-wiesen	Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins – Glarner Burgen – Band 15, Heft 2, 2010
35	Sola Mitlödi GL		Wahrscheinlich im 12. Jahrhundert als Rodungsburg gebaut, Turmburg (Bergfried und Palas)	Möglicherweise Stamm-burg der Ritter von Glarus, die vielleicht um 1250 von den Habsburgern nach Zürich abgedrängt wurden	Dürfte zwischen 1250 und 1300 aufgegeben worden sein	Ausgrabungen 1927-29, erneut 2005, besterhalte-ne Burgruine des Kantons Glarus	Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins – Glarner Burgen – Band 15, Heft 2, 2010
36	Benzingen Schwanden GL		Fluchtburg zur Überwa-chung und Sperrung des unmittelbar unterhalb der Burg durchgehenden Ver-kehrs mit Hauptturm, dem sich eine Vorburg anschloss		Dürfte zwischen 1250 und 1300 aufgegeben worden sein	Praktisch keine Mauerreste	Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins – Glarner Burgen – Band 15, Heft 2, 2010
Nr.	Name / Ort	Bild	Gründung / Zweck	Bewohner / Sitz	Zerstörung / Aufgabe	Bemerkung	Literatur